Völkischer Beobachter

und Deutschwirtschaftszeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag, Samstag. Bezugspreis: Jährlich 40 M., halbjähr. 20 M., vierteljähr. 10 M. Postscheckkonto München 11346. Einzelpreis 30 Pf.

Geschäftsstelle: Thierschstr. 15, Fernruf 20647. Geschäftszeit 8—4. Samstag 8—1 Uhr. — Sprechstunde der Geschäftsleitung 9—11 Uhr. Schriftleitung: Schellingstr. 41. Fernruf 20647. Sprechstunde Montag mit Freitag 4—5 Uhr.

Anzeigenpreis: die 30 mm breite Grundzeile für Geschäftsanzeigen brutto M. 1.20 mit entsprechenden Nachlässen. Reklamezeile M. 5.—. Finanzanzeigen netto M. 1.20. Familienanzeigen 80 Pf. Kleine Anzeigen (Stellengesuche usw.) 70 Pf.

Süddeutscher Beobachter / Münchener Beobachter / Deutschvölkischer Beobachter

Nummer 38 — München, Donnerstag, den 29. Ostermond (April) 1920 — 34. Jahrgang

997

F. M. J. Rehse Archiv und Museum Zeitgeschichte München

Staatliche Förderung des Wuchers

Aus dem Inhalt.

Staatliche Förderung des Wuchers.
Zum Gedächtnis der am 30. April 1919 ermordeten Geiseln.
Der Bolschewismus in Rußland.
Millionenschiebungen in Paderborn.
Frauenstudium.
Der „Hochverräter" Oberst v. Epp.

Staatliche Förderung des Wuchers.

Wie ein Aufatmen ging es vor etwa drei Wochen durch das deutsche Volk, als wider alles Erwarten die Valuta stieg und infolgedessen die Preise — besonders für ausländische Waren — zurückgingen. So traten z. B. bei Kaffee, Tee, Reis sogar im Einzelhandel nicht unbeträchtliche Preisabschläge ein. Alles hoffte, daß diese rückläufige Bewegung von seiten der Regierung kräftig gefördert würde, daß die zurückgehaltenen Waren ans Tageslicht kämen, daß in der weiteren Folge vom Ausland her zu niedrigeren Preisen Lebensmittel hereinkämen. Dadurch wäre natürlich jene kleine Gruppe aufs schwerste getroffen worden, die von der Spekulation auf weiteres Herabsinken des Markkurses und vom Wucher mit Lebensmitteln bzw. Rohstoffen lebte. Es wäre allerdings notwendig gewesen, daß von seiten der Regierung alle Maßnahmen getroffen worden wären, um dieser kleinen Gruppe ihre weitere Tätigkeit für immer zu verleiden.

Aber nicht umsonst heißen unsere Regierungen im Volksmund „Judenregierungen". Nicht umsonst predigt die seit Jahr und Tag herrschende internationalistische Richtung die allgemeine Verbrüderung. Daß diese allgemeine Verbrüderung lediglich gegenseitige Unterstützung des Judentums in den verschiedenen Ländern bedeutet, hat sie noch nicht eingesehen oder will es noch nicht einsehen. Aber wie dem auch sei — auch diesmal haben sich die amtlichen Stellen in den Dienst der Juden gestellt. So hat sich z. B. das preußische Landespolizeiamt an den Staatskommissar für Volksernährung sowie an alle Polizei- und Verwaltungsstellen mit einem Aufruf gewandt, der folgendermaßen beginnt: „Es steht außer Zweifel, daß für längere Zeit mit einer Warenknappheit gerechnet werden muß, die die Preisbildung und Warenverteilung in höchst ungünstiger Weise beeinflussen werden", und am Schlusse dieses Aufrufes heißt es:

In der Öffentlichkeit muß ferner darauf hingewiesen werden, daß mit der fortschreitenden Teuerung auch den Landwirten eine angemessene Erhöhung der Preise für ihre Erzeugnisse zugestanden werden muß, da die Erzeugungskosten der Landwirtschaft derart gestiegen sind, daß ein Auskommen mit den in der letzten Kriegszeit *bewilligten Höchstpreisen nicht mehr möglich ist.*"

In Bayern haben wir das gleiche. Die „Bayer. Staatszeitung", Nr. 98 vom 24. April, bringt an erster Stelle ihrer „Nachrichten aus der Landeshauptstadt" einen Aufsatz mit der Überschrift: „Werden die Preise für Textilwaren billiger?" Der Aufsatz kommt zu folgendem Ergebnis: „Unter diesen Umständen *kann ein Preissturz überhaupt nicht eintreten.* Eine Preismilderung liegt noch in der Ferne. Erst wenn durch eine merkliche Senkung der Lebensmittelpreise eine Verbilligung der Lebensweise und Hand in Hand damit ein Stillstand in der Lohnbewegung eintritt, ist eine Hoffnung auf ein wesentliches Herabgehen der Preise für Textilwaren denkbar."

Aus diesen fast zu gleicher Zeit erschienenen Veröffentlichungen ergibt sich klipp und klar: die Schieber und Wucherer können wieder ruhig schlafen. Die „Bayer. Staatszeitung", das preußische Landespolizeiamt haben ihnen schwarz auf weiß gegeben, daß an ein Herabgehen der Preise überhaupt nicht zu denken ist, *daß vielmehr eine weitere starke Preissteigerung erwartet werden muß.* Dadurch werden insbesondere die Besitzer großer Warenvorräte zum Zurückhalten aller Waren ermutigt, die Warenknappheit wird infolge der amtlichen Veröffentlichung verschärft, es wird geradezu eine Prämie für das Wuchertum ausgesetzt. —

Die Industrie macht den Preisrückgang für ihre Fertigwaren von einem Rückgang der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse abhängig. Die Landwirtschaft behauptet, sie müsse immer höhere Preise fordern, weil alle von der Industrie gelieferten Bedarfsartikel unablässig im Preise steigen. Wir kommen also aus dem fehlerhaften Zirkel niemals heraus, wenn nicht von außen her in die Preisentwicklung eingegriffen wird. Wir haben schon wiederholt dargelegt, so z. B. in dem Aufsatze „Gegen die Bankerottwirtschaft" in Nr. 36, wo der Hebel angesetzt werden muß. Gegenüber den dort dargelegten Lebensnotwendigkeiten sind Auslassungen wie die oben angeführten geradezu ein Verbrechen. Sie fördern die Auswucherung des deutschen Volkes, sie rauben uns jede Hoffnung auf Besserung der trostlosen Zustände, sie tragen dazu bei, daß wir immer tiefer in Not und Elend versinken. r.

Der Bolschewismus in Rußland.

Von Arnold Rechberg.

(Schluß)

Da nun die Herrschaft der Bolschewisten ausschließlich auf ihrer Militärmacht, d. h. auf ihrer roten Garde beruht, haben sie deren Ausbau eine wesentliche Sorgfalt zugewandt. Sie erkannten bald, daß eine Armee ohne gute und energische Offiziere nicht bestehen kann. Derartige Offiziere konnten die Bolschewisten aber nur unter den ehemaligen kaiserlichen Offizieren finden. Sie haben daher eine große Anzahl dieser Offiziere in die rote Garde eingestellt. Diese Offiziere waren vor die Wahl gestellt, entweder zu verhungern oder erschossen zu werden, oder aber bei den Bolschewisten glänzend bezahlte Dienste zu nehmen. Sehr viele der kaiserlich-russischen Offiziere haben daher das letztere wählen müssen. Um nun dieser Offiziere sicher zu sein, behandeln die Bolschewisten die Familienangehörigen der Offiziere als Geiseln. Erregt ein Offizier ihr Mißtrauen oder läuft er gar zum Gegner über, werden seine Kinder vom jüngsten an aufwärts und zuletzt seine Frau erschossen oder erhängt. Ist der Offizier nicht verheiratet, werden andere Anverwandte von ihm erschossen. Früher sind häufig die Flieger der bolschewistischen Truppen zum Gegner hinübergeflogen und nicht wiedergekommen. Dagegen haben sich die Bolschewisten jetzt durch folgende Maßnahmen gesichert: Sie haben die Flieger in Mannschaften zu sechs zusammengestellt, von denen nur zwei fliegen dürfen und vier zurückbleiben. Kommen die beiden, die geflogen sind, nicht wieder, werden die vier zurückbleibenden erschossen.

Unter dem Druck der eisernen Militärherrschaft, welche die Bolschewisten aufgerichtet haben, führen sie nun seit zwei Jahren Krieg, trotzdem das russische Volk schon vor der Bolschewistenherrschaft völlig kriegsmüde war, und obgleich die Bolschewisten dem russischen Volk den Frieden versprochen hatten, ehe sie zur Macht kamen. Dieses Versprechen war auch eins der Mittel, welches die Bolschewisten anwandten, um die Massen so lange für sich zu gewinnen, bis sie die militärische Macht in der Hand hatten.

Wenn heute noch in den westeuropäischen Ländern der Bolschewismus, weil er der sozialistischen-demokratischen Regierung Kerenskis nachfolgte, vielfach als eine nur sehr radikale sozialistische Regierung angesehen wird, so ist das also ein Irrtum. Besonders viele Arbeiter der westlichen Kulturländer glauben, sehr irrigerweise, daß die Bolschewisten eine Regierung seien, welche nach den Intentionen und zum Wohl der Arbeitermassen handele. Tatsächlich haben sich die Bolschewisten aber der sozialistischen Formel nur bedient, um die Macht an sich zu reißen und um diese Macht dann zum persönlichen Vorteil einer ganz begrenzten Anzahl von Parteigängern auszunutzen. Die Regierung der Bolschewisten ist ganz einfach eine Herrschaft von Verbrechern, welcher jede menschliche Idee fehlt. So kommt es, daß die Bolschewisten, während das russische Volk in Not und Elend verkommt, in schwelgerischem Luxus leben. Die Zahl ihrer Parteimitglieder ist eine sehr beschränkte und niemand wird mehr zur Partei zugelassen.

Daraus ergibt sich aber, daß die Bolschewisten die Bahn des Verbrechens, welche sie beschritten haben, unmöglich wieder verlassen können. Wollten sie das eiserne Band des Schreckens, mit dem sie Rußland umspannen, auch nur im geringsten lockern, dann würde die durch diesen Schrecken allein niedergehaltene Wut des Volkes jeden einzelnen der Bolschewisten in Stücke zerreißen. Eine Entwickelung des Bolschewismus zu einer erträglichen Regierungsform scheint daher undenkbar.

III. Die auswärtige Politik der Sowjet-Regierung in Rußland.

Was die auswärtige Politik der Bolschewisten angeht, so ist zunächst zu beachten, daß in dem Wesen des Bolschewismus der Offensivgedanke liegt. Das offen erklärte Ziel des Bolschewisten ist die Weltrevolution, als Mittel zur Errichtung ihrer Herrschaft über die ganze Welt. Außerdem ist der Offensivgedanke für den Bolschewismus eine Notwendigkeit. Das Wesen eines Regierungssystems, wie es das bolschewistische ist, läßt sich der Menschheit wohl für einige Jahre verschleiern, aber nicht auf immer. Würde der Bolschewismus in seinem Wesen aber erst allgemein erkannt, dann wird sich die ganze Zivilisation einschließlich der Arbeiter aller Länder bewaffnen, um mit diesem Verbrechen abzurechnen. Die Bolschewisten müssen also die Weltrevolution herbeiführen, ehe es so weit kommt, oder sie sind verloren.

Es kann daher kein Friede zwischen den Bolschewisten und der übrigen Welt werden, so wenig wie zwischen Tigern und Menschen. Die Bolschewisten sind allerdings immer geneigt, Frieden zu jeden beliebigen Bedingungen zu unterschreiben, sie können aber ihrem Wesen nach gar nicht die Absicht haben, Frieden zu halten, und sie betrachten also jeden Friedensschluß nur als ein Hilfsmittel, um ihrer Propaganda bequemere Wege zu öffnen. So haben die Bolschewisten mit Deutschland den Frieden von Brest-Litowsk geschlossen mit der von vorneherein feststehenden Absicht, diesen Frieden niemals zu halten. Sie verpflichten sich im § 2 des Friedensvertrages von Brest-Litowsk, keinerlei Propaganda in Deutschland zu treiben. Und es ist nachgewiesen, daß ihr Botschafter in Berlin seine eigentliche Tätigkeit auf eine derartige Propaganda verwandt hat, während seine sonstigen diplomatischen Verhandlungen mit der deutschen Regierung nur Verschleierungsmanöver waren. Als die deutsche Regierung endlich erkannte, was der bolschewistische Botschafter in Berlin tat, war es schon zu spät, und er konnte in dem Gefühl abreisen, daß der Erfolg seiner Tätigkeit gesichert sei.

Das wesentlichste Kampfmittel der bolschewistischen Außenpolitik ist ihre Propaganda, welche zunächst das Ziel hat, die Arbeitermassen der Kulturnationen so lange über das Wesen des Bolschewismus zu täuschen, bis die Bolschewisten ihre Herrschaft in dem betreffenden Lande aufrichten können. Sie versuchen, die Arbeiter der anderen Länder ganz ebenso zu täuschen, wie sie die russischen Arbeitermassen getäuscht haben.

In der Propaganda selbst sind die Bolschewisten allen anderen Regierungen überlegen. Da sie im eigenen Lande kein Geld brauchen und relativ wenig Geld ins Ausland ausgeben, können sie allein schon alle ihnen in die Hände gefallenen ausländischen Werte für ihre Propaganda verwenden. Diese Werte bilden zusammen sehr große Fonds. Die Agenten der bolschewistischen Propaganda sind also reichlich mit Geld versehen, und sie sind ganz außerordentlich gewandt. Es kommt diesen Agenten ihre politische Vergangenheit zugute. Man darf nicht vergessen, daß die Bolschewisten vor dem Kriege als mittellose Flüchtlinge in der Schweiz lebten. Dort war gewissermaßen ihre Operationsbasis, von der aus sie im ständigen Kampfe mit der glänzend ausgebildeten politischen Polizei des russischen Kaiserreiches vorgingen. Die russische Geheimpolizei verfügte über große Mittel und war skrupellos in deren Anwendung. Trotzdem ist es den Revolutionären immer wieder gelungen, die im Frieden gutbewachte russische Grenze zu überschreiten und in Rußland selbst Zentren der revolutionären Bewegung zu gründen. Das beweist, daß sie an Gewandtheit der russischen politischen Geheimpolizei überlegen gewesen sein müssen. Den jetzigen Bolschewisten sind daher alle Gerissenheiten des Verschwörertums bis zum Äußersten geläufig. Jede Paßfälschung, jede Verschleierung der Persönlichkeit und jede Verstellung sind ihnen selbstverständlich und natürlich.

Die bolschewistischen Führer sind sich bewußt, daß es für sie wertvoll ist, wenn die Fortschritte ihrer Propaganda bis

zur vollen Reife ihres Resultats, soweit irgend möglich, unbemerkt bleiben. Sie verbreiten daher in regelmäßigen Wellen seit Beginn ihrer Herrschaft die Nachricht, daß der Bolschewismus im Aussterben sei. Dadurch ist es ihnen gelungen, daß die Kulturnationen eine durchgreifende Gegenaktion bisher für unnötig und zwecklos gehalten haben. Schon im Winter 1918 trugen sich sehr maßgebende deutsche Politiker mit dem Gedanken, durch deutsche Truppen die bolschewistische Regierung zu stürzen, um an ihre Stelle eine mit Deutschland verbündete bürgerliche zu setzen. Sofort begannen die Bolschewisten durch ihre Agenten überall in Deutschland die Nachricht zu verbreiten, daß der Bolschewismus in den letzten Zügen liege, daß die bolschewistischen Führer alles zur Flucht vorbereitet hätten, und daß sie sich nur noch mit größter Mühe halten könnten. Sie haben dadurch erreicht, daß die deutsche Reichsleitung zu der Überzeugung kam, es sei unnötig, den Bolschewismus zu stürzen, weil er entweder sowieso zusammenbrechen werde, oder weil ihm russische gegenrevolutionäre Generale schon ein Ende bereiten würden. Bei dem allen kommt es dem Bolschewiki zugute, daß die russischen Flüchtlinge im Ausland, welche meist den begüterten Kreisen angehörten, stets behaupten, der Bolschewismus gehe seinem Ende entgegen. Diese Behauptung der russischen Flüchtlinge, welche sich immer wieder als falsch erwiesen hat, beruht auf zwei Ursachen: einmal hoffen diese Flüchtlinge mit allen Fasern ihres Herzens auf den Zusammenbruch der Bolschewikiregierung, und es ist menschlich, daß sie glauben, was sie hoffen. Zweitens aber gehen die Mittel dieser Flüchtlinge in vielen Fällen zur Neige und sie glauben, mehr Kredit auf Grund ihres rechtmäßigen russischen Besitzes zu finden, wenn sie das Ende des Bolschewismus voraussagen.

Ein großer Vorteil für die Bolschewisten liegt in den Streitigkeiten und in dem Mißtrauen der westlichen Kulturvölker gegeneinander. Der größte Erfolg der Bolschewisten war der Friedensvertrag von Versailles, an diesem Erfolg haben sie mit großem Geschick und sehr aktiv gearbeitet. Als die ersten Engländer und Franzosen nach dem Abschluß des Waffenstillstandes in Deutschland ankamen, haben mehr oder weniger verkappte Agenten des Bolschewismus diesen Engländern und Franzosen das Märchen von einer noch immer vorhandenen operationsfähigen deutschen Armee aufgebunden, welche nur den günstigen Augenblick erwarte, um über die Westmächte herzufallen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieses Märchen sehr wesentlich dazu beigetragen hat, die Bedingungen des Versailler Vertrages zu verschärfen. Dieser Vertrag hat wiederum das deutsche Volk auf das äußerste erbittert und damit die Neigung vieler Deutschen gesteigert, den verführerischen Anerbietungen der Bolschewisten Gehör und Glauben zu schenken. Bei dem allen haben die Bolschewisten sehr geschickt das Mißtrauen ausgenutzt, welches naturgemäß zwischen Völkern, welche jahrelang gegeneinander gekämpft haben, besteht. Sowohl in der Presse der Ententevölker, wie in der Deutschlands, tauchen auch jetzt immer wieder Nachrichten auf, welche geeignet sind, den Völkerhaß zugunsten der Bolschewisten nicht einschlafen zu lassen. Diese Nachrichten erweisen sich oft wenige Tage später als falsch, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sie vielfach direkt oder indirekt aus bolschewistischer Quelle stammen, während die Zeitungen, welche sie verbreiten, meist in gutem Glauben handeln. Ebenso ist es wahrscheinlich, daß auch der „Oberste Rat" in Versailles zuweilen indirekt von den Bolschewisten beeinflußt wurde, ohne daß die Staatsmänner, welche dort versammelt sind, im entferntesten auf diesen Gedanken kamen.

Die Herrschaft des Bolschewismus bedeutet also nicht nur eine Knechtung des russischen Volkes, sie ist zugleich eine furchtbare Gefahr für alle Kulturvölker und nicht zum wenigsten gerade für die Arbeiter der ganzen Welt. Vielleicht erkennen die Kulturvölker diese Gefahr rechtzeitig genug, um sie noch wirksam bekämpfen zu können. Die Befreiung Rußlands vom Bolschewismus ist die Grundlage für die Wiedergesundung Europas. Dazu kommt, daß Rußland, wenn es befreit und wieder aufgebaut wird, auch wieder reichliche und daher billige Nahrungsmittel für Europa hervorbringen kann.

Millionenschiebung in Paderborn

Der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung ging vor Wochen eine Anfrage (Nr. 700) zu, deren Angaben uns in einen Sumpf blicken ließen. Darnach fand durch das Reichsverwertungsamt und seine Zweigstellen eine unerhörte Verschleuderung von Heeresgut zugunsten privater Händler oder einzelner begünstigter Personen statt. So verkaufte die Zweigstelle Breslau des R.V.A. seit langer Zeit Textilien an eine jüdische Firma C. Lewin in Breslau, Gartenstr. 8, so beispielsweise neben dutzenden von anderen, eigentlich zu billigem Preise an die darbende Bevölkerung unmittelbar abzugebenden Bekleidungsstücken, Mäntel zu 2 M. (zwei Mark), für welche nachher die Soldaten bei Verlust 300 (dreihundert) Mark wieder vergüten mußten, wie der vor einigen Tagen durch die völkische Presse gegangene Notschrei eines Reichswehrsoldaten aus Paderborn erkennen ließ. — Jetzt kommt die Nachricht von einer Millionenschiebung, wobei die beiden Orte Paderborn und Breslau wiederum eine Rolle spielen. Es wird uns darüber berichtet:

Im Februar 1920 ist von Paderborn nach Trier ein Waggon mit langen Säcken aus feinstem reinen Leinen (Damast) verschoben worden. Absender war die jüdische (natürlich!) Firma Lipschütz & Peiser in Breslau, Empfänger die Speditionsfirma Forstmann & Co. in Trier zur Weitersendung an eine große Firma in Paris. Diese Verschiebung machte seinerzeit großes Aufsehen in der Bevölkerung Paderborns. — Vor einigen Wochen wurde nun wiederum versucht, von Paderborn ins Ausland einen Waggon mit 7418 Säcken aus reinem Leinen, vom Reichsverwertungsamt Paderborn gekauft, wiederum von derselben Firma Lipschütz & Peiser in Breslau, nach Paris zu verschieben. Die Säcke waren das Stück zu M. 12.50 gekauft und sollten jedenfalls zu einem weit höheren Preise im Auslande abgesetzt werden; und zwar auf Grund einer Ausfuhrgenehmigung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhr in Berlin, allwo die allmächtig regierenden jüdischen Kriegsgesellschaften das deutsche Volk bis aufs letzte Tröpfchen Blut auspowern, alles zur größeren Ehre und zum Profit Alljudas. Diese Ausfuhrgenehmigung lautete über 250000 Säcke nach Frankreich im Werte von fünfeinhalb Millionen Mark. Auf dem Schein ist angegeben als Absender: „Firma Lipschütz & Peiser, Breslau; Empfänger: Unbekannt, Frankreich." Im Ganzen sind auf diese Weise von Paderborn 41000 Säcke weggekommen. Die Verschiebung dieses letzteren Waggons ist vorläufig nicht gelungen, da der Waggon auf Miveranlassung des Reichskommissars für Westfalen und unter Mitwirkung von Paderborner Behörden, mehreremals von den zuständigen Stellen beschlagnahmt und wieder freigegeben wurde. Ein ehrlicher Mann mit sozialem Empfinden hat sich um die Aufklärung dieser letzteren versuchten großen, für das Ausland bestimmten Schiebung bemüht und hat erreicht, daß die ganzen Unterlagen jetzt beim Reichswirtschaftsministerium, von dem ein Vertreter zur Aufklärung der Sache in Paderborn war, geprüft werden, und nunmehr hoffentlich die Angelegenheit zum guten Ende geführt wird.

Wie wir hören, hat sich der Magistrat der Stadt Paderborn und der Arbeiterrat des Proviantamtes dortselbst darum beworben, Säcke zu angemessenem Preise für die Paderborner Bevölkerung und für die Arbeiter des Proviantamts zu erhalten; diese Anträge sind — natürlich! — abgeschlagen worden, die Leinensäcke mußten doch ins Ausland verschoben werden, um dann zu wahnwitzig teueren Preisen wieder nach Deutschland als „pikfeine Auslandsware" zu kommen.

Bei der von Tag zu Tag dräuender werdenden Not und Teuerung sind diese Vorkommnisse himmelschreiende Verbrechen an der deutschen Volksgemeinschaft. Die breiten Massen, die bald kein Hemd mehr am Leibe haben, und die Jungvermählten müssen sich in den (zumeist auch jüdischen) Geschäften Hemden zu 120 M. das Stück kaufen, abgesehen von den wahnsinnigen Preisen für die andere Bett- und Leinenwäsche. Die Krankenhäuser, Säuglingsheime, Frauenkliniken usw. haben vielfach sehr zerschlissene Bett- und Wäschebestände, die zu erneuern ungeheure geldliche Aufwendungen, zum Teil aus öffentlichen Mitteln verursachen, wenn es nicht überhaupt unmöglich ist. Das Säuglingsheim in Paderborn geht in Paderborn und Umgegend bittend herum, um seine Bett- und Wäschebestände in etwas erneuern zu können.

Dieses ist eine Sache des gesamten deutschen Volkes, und vor allem die werktätige Bevölkerung sollte ihre Abgeordneten verpflichten, in der himmelschreienden Berliner Judenwirtschaft nach dem Rechten zu sehen und festzustellen, wie eine Reichsstelle (wo natürlich wiederum Juden die Hauptgeige spielen) eine solche Ausfuhrgenehmigung über 250000 Säcke nach Frankreich im Werte von fünfeinhalb Millionen Mark den Juden ausstellen kann.

Es wird nicht eher wieder Ruhe und Ordnung im Lande werden, als bis diese ungeheuer stinkende und schwärende Wunde am Körper des deutschen Volkes, diese himmelschreiende, hauptsächlich jüdische, Schieber- und Wucherei mit Höllenstein und Schwefel ausgebrannt sein wird.

Deutsches Volk! Verlange Aufklärung von deinen Abgeordneten, Zeitungen und Rednern! Sie müssen dir in diesem schweren Kampfe helfen, dafür sind sie deine Führer!

Das Frauenstudium.

Die Frage des Frauenstudiums ist in früheren Jahren schon vielfach erörtert worden. Sie ist aber infolge der Umwälzung aller Verhältnisse wiederum brennend geworden. Ist doch allgemein anerkannt, daß eine der größten Schwierigkeiten unserer innerpolitischen Lage das Vorhandensein einer großen Anzahl von Männern ist, die von einer staatlichen Unterstützung leben. Spielte doch in allen revolutionären Krisen im wirtschaftlichen, wie im politischen Leben (siehe England 1760, Deutschland in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts usw.) das Vorhandensein einer großen Anzahl männlicher Elemente, die aus irgendwelchen Gründen nicht mehr arbeiteten, eine bedeutende Rolle. Folglich ist bereits seit der Revolution von 1918 eine der wichtigsten innerpolitischen Aufgaben die Beschaffung von Arbeit im allgemeinen, insbesondere für die Männer, gewesen.

Der Krieg hat die Frau an alle Plätze im privaten, wie öffentlichen Leben gebracht, die bisher dem Manne vorbehalten waren. Schon im vorigen Herbst ist von der Organisation der Kriegsbeschädigten, wie auch von vielen anderen Seiten die Forderung auf Beseitigung der Frau in vielen Zweigen des beruflichen Lebens gestellt worden. War diese Forderung berechtigt? Es ist hier nicht der Raum, über die mehr oder minder große Geeignetheit der Frau für öffentliche oder private Stellen zu sprechen, oder nur über die Entartung der allgemeinen Moralität, die mit eine Folge der oben erwähnten Entwicklung ist. Doch wäre es für uns, die wir am Rande des Abgrundes stehen, entschieden besser, wenn sämtliche Männer mit Arbeit versehen wären, mögen nun die staatlichen Unterstützungen für die aus ihrem Wirkungskreis entfernten Frauen noch so hoch sein. Es wäre ja dabei gar nicht nötig, diese Frauen dem Nichtstun, der Beschäftigungslosigkeit verfallen zu lassen; mit der staatlichen Unterstützung könnte doch zugleich die Verpflichtung zum Besuch wirtschaftlicher Frauenschulen usw. zu irgendeiner Betätigung, die dem eigentlichen Hausfrauenberuf der Frau nahe liegt, verbunden sein.

Am krassesten und gefährlichsten liegen die Verhältnisse an unseren Hochschulen. Nach vierjährigem, aufopferungsvollem Kampf, nach unmenschlichen Entbehrungen ist unsere studentische Jugend zu ihren Studien zurückgekehrt. Fast alle haben eine Verwundung, ein körperliches Leiden mit heimgebracht. Aber als sie im November und Dezember 1918 die Universitäten betraten, waren diese gefüllt mit Frauen und Juden. Neben der Lebensbürde, die ihnen der Krieg auferlegt hat, haben sie noch die marternde Aussicht, bei der an sich schon wahnsinnigen Überfüllung, wenn sie einmal das Ziel des Studiums erreicht haben, mit den frischen weiblichen und jüdischen Köpfen im späteren praktischen Leben in der Heimat, die sie mit ihrem Blute vier Jahre verteidigt haben, nicht konkurrieren zu können. Zudem handelt es sich bei den studierenden Frauen, insbesondere denen, die schon von Hause aus studieren, in der Regel um die Töchter aus begüterten Familien, die Zeit haben, nicht auf schnellen und großen

---

Zum Gedächtnis
der am 30. April 1919 ermordeten Geiseln.

Von cand. phil. Karl Braßler.

„Jedes Opfer unserer Seite ist vor Gott tausend Nichtjuden wert." (Geheimnisse der Weisen von Zion, 2. Sitzung.)

„Wie scharfsinnig ist doch der Ausspruch unserer alten Weisen, daß ein großes Ziel nur dann erreicht werden kann, wenn man in der Wahl der Mittel nicht wählerisch ist und die Opfer nicht zählt, die zur Strecke gebracht werden. Wir haben die Opfer vom viehischen Samen der Nichtjuden niemals gezählt..." (Geheimnisse der Weisen von Zion, 15. Sitzung.)

Nie habt ihr sie gezählt, die Opfer vom viehischen Samen der Nichtjuden! Die Hunderttausende der deutschen Opfer des Weltkriegs, die Tausende, welche den Revolutionskämpfen und Bürgerkriegen zum Opfer fielen, die Hunderte, die jüdische Offenbarung hingemordet hat. Eure abgrundtiefe Gemeinheit und teuflische Niedertracht ist entlarvt und enthüllt. Keine Unschuldsbeteuerung kann euch darüber hinweghelfen, denn Tatsachen haben seit dem Ausbruch der von euch heraufbeschworenen und von euch gewollten Revolution furchtbar gesprochen und wider euch Zeugnis abgelegt.

Ihr seid die Schuldigen an Tod und Unglück vieler Tausende von Menschen deutschen Geblüts. Ihr habt auch den Mord, den viehischen, verübt am 30. April 1919 an den Mitgliedern der Thulegesellschaft, auf dem Gewissen.

Noch ist der Mord nicht gesühnt!

Es jährt sich der Schreckenstag, Fluch lastet auf ihm. Unter dem unerhörten Joch einer jüdischen Schreckensherrschaft schmachtete die Menschheit. Was war aus unserem München geworden? Was aus unserem Bayerland? Der Tummelplatz fremder und „deutscher" Juden! Der Gottesacker der Deutschen! Noch schweigen sich die Behörden über diejenigen aus, welche das Geld zur Aufrichtung der Schreckensherrschaft Alljudas gegeben haben. Wir aber kennen sie. Und wir können noch warten, denn noch ist unsere Zeit nicht gekommen.

Vor einem Jahre! Der letzte Tag der Schreckensherrschaft, die Juda für immer und ewig über uns verhängen wollte!

Was hat Levien in einer Rede gesagt, die er am 28. April im Münchener Kindlkeller hielt?

„Es kommt nicht darauf an, ein paar tausend Bürgerlichen die Gurgel abzuschneiden!" Mit anderen Worten: Aufforderung zur Schächtung der Deutschen! Seine Worte sind furchtbare Wirklichkeit geworden.

Levien und Leviné und mit ihnen die gesamte Judenschaft haben ihre asiatischen Wollüste und ihre höllische Niedertracht wirken lassen. Doppelte Blutschuld haben sie zu verantworten. Den direkten Mord der Geiseln, und den Tod der Deutschen, die ihre Henkersknechte waren.

Verblendete Arbeiterschaft! Wollt ihr denn nimmer die Wahrheit erkennen und euch abwenden von euren Führern, die nur Juden sind? Wollt ihr es denn immer noch nicht glauben, daß ihr nach uns die Opfer der Juden sein werdet. Sagt euch los!

Levien, Leviné und Toller, sie haben berechnete Grausamkeit walten lassen, die Grausamkeit, die ihnen ihre religiösen Gesetzbücher gegen jeden Nichtjuden vorschreiben. Und sie haben auch die Hilfe der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde gefunden. Hat sie doch der Polizei gegenüber auf eine ihrer Anfragen erklärt, die Behörde hätte selbst die Mittel, die Juden ausfindig zu machen. Sie, die Kultusgemeinde, verrate keinen ihrer Glaubensbrüder. Damit hat sie diejenigen, die das Deutschenpogrom heraufbeschworen haben, unterstützt. Und auch die „anderen" Juden, die sich im jüdischen Zentralverein zusammengeschlossen haben, sie haben bis heute noch keine genügende, der Wahrheit entsprechende Erklärung gefunden, daß sie nichts mit diesen Verbrechern ihrer Rasse und ihrem Anhang in der Kultusgemeinde gemein haben.

Warum haben Levien, Leviné und Genossen den Befehl zum Tode der Mitglieder der Thulegesellschaft gegeben? Warum mußten nur Deutsche ihr Leben lassen, Deutsche, die, wie verschiedene Studenten, wie der Eisenbahnsekretär, wie die Gräfin, gar nicht vermögend waren? Warum ist keiner der schwerreichen, millionenreichen Juden Münchens verhaftet, geschweige denn zum Tode verurteilt worden?

Zentralverein, gib Antwort!

Ich gebe sie den Deutschen! Nicht deshalb mußten sie den Tod einheimsen, weil sie sich gegen den Geist der Räterepublik verfehlt, nicht deshalb, weil sie falsche Stempel in ihrem Besitz hatten.

Nein! Weil sie Deutsche waren! Weil sie sich sträubten gegen die jüdische Vorherrschaft, weil sie Mitglieder der Thulegesellschaft waren! Weil die Juden alles vernichten und entehren wollen, was ihrem Wesen fremd und was ihren Weltherrschaftsgelüsten das einzige wirkliche Hindernis war: Das Deutsche!

Darum veranlaßte Levien die Haussuchung und die Verhaftungen in den Räumen der Thulegesellschaft.

Zentralverein, kannst du eine andere Antwort geben?

Wie sie in Rußland alles edle eingeborne Blut in Strömen vergießen ließen, wie sie in Ungarn alles Nichtjüdische mit schonungsloser Grausamkeit und Gewalt vernichteten, so wollten sie auch hier in München alles, alles, was den deutschen Namen trug, durch das noch deutsches Blut rieselte, vernichten und verderben. Auch München sollte eine Burg und Feste, ein Bollwerk der jüdischen Weltherrschaft, des jüdischen Weltwucherkapitals werden.

Das sind die Gründe, deutscher Michel, denen du dein kostbares Blut opfern mußt, wenn du nicht noch rechtzeitig das jüdische Joch mit aller Gewalt abschüttelst.

Deutsche! Münchener! Der Jahrestag des Geiselmordes naht! Seid auf dem Plan, diejenigen zu ehren und zu rächen, die Juda gemordet hat. Die Stunde der Sühne wird kommen! Sie wird nicht mehr ferne sein.

Bewahret noch ruhig Blut und wartet auf den Ruf!

Am 30. April aber wollen wir zeigen, daß wir unsere gemordeten Blutsgenossen nicht vergessen haben. Das Luitpoldgymnasium sei an diesem Nachmittag

der Zeuge eines deutschen Schwurs!

Reproduced from poor material

Verdienst sehen müssen, also auch wirtschaftlich dem studierenden Manne überlegen sind. Um dem abzuhelfen gibt es nur das eine: Ein sofortiges Verbot der Einschreibung von Frauen an den Hochschulen, die Nichtzulassung von Frauen zu den staatlichen Prüfungen, ferner eine sofortige entsprechende Umwandlung der Mädchengymnasien usw.

Ähnlich ist es auch bei allen anderen Berufen. In den öffentlichen Ämtern sitzen immer noch die Frauen. Heraus mit ihnen, setzt Männer hinein, damit es Männer gibt, die heiraten können! Ist doch jede Familiengründung, die auf einer einigermaßen sicheren wirtschaftlichen Grundlage beruht, ein bedeutender Gewinn für unser geschwächtes Volk. Jeder Tag der Versäumnis ist angesichts unserer schrecklichen Lage, angesichts des kommenden Winters ein Verbrechen an unserem Volk. Daß auf diesem Gebiet noch nicht mehr geschehen ist, trotz der Forderung der beteiligten Kreise und vieler einsichtiger Männer, ist eine kaum mehr gutzumachende Schuld unserer schwächlichen, untätigen Regierung, die anscheinend nicht in der Lage ist, Grundsätze, die auch sie als richtig erkennt, rasch und kräftig durchzuführen. F. V.

Unterm Scheinwerfer.

Der „Hochverräter" Oberst v. Epp.

Ein Hauptblatt der Unabhängigen Sozialdemokratie, die „Rheinische Zeitung", bringt folgende Schauermär:

„Unser Parteiorgan in Halle, „Die Volksstimme", bringt in ihrer Donnerstagausgabe eine Fortsetzung der vor einer Woche begonnenen Veröffentlichung von geheimen Dokumenten über die Vorbereitungen zum Kapp-Putsch. Schwer belastendes Material wird gegen mehrere bekannte Militärs vorgebracht, darunter auch gegen den bayerischen Obersten von Epp, der nach unwiderleglichen Beweisen aus den Dokumenten einer der Hauptakteure unter den sogenannten Köpfen der Putschzentrale war und nach geglücktem Putsch als Kommandeur des 1. Armeekorps in Bayern in Aussicht genommen war. Im Ruhrgebiet ist Oberst v. Epp jetzt noch Führer der Bayerischen Reichswehr, und seine Truppen haben sich bereits durch Ausschreitungen äußerst unbeliebt gemacht. Auf Grund der ihn so schwer belastenden Dokumente gehört dieser Mann zu denen des Hochverrats dringend Verdächtigen."

Oberst v. Epp wird's zu tragen wissen.

Ausschluß der Hebräer in Erholungsorten.

Das „Salzburger Volksblatt" vom 15. April bringt nachfolgende hocherfreuliche Bemerkung:

„Fremdenverkehr in Mondsee. Von dort wird uns geschrieben: Der Gemeindeausschuß Mondsee hat sich für den Fremdenverkehr in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August ausgesprochen und den einstimmigen Beschluß gefaßt, unter anderem nur jenen Personen den Aufenthalt zu bewilligen, die in dem bezüglichen Gesuche ihre arische Abstammung nachzuweisen vermögen, um die unliebsamen Vorgänge des Vorjahres zu vermeiden."

Möge dieses Vorgehen überall Nachahmung finden!

Erzberger jüdischer Abstammung?

Der „Deutschen Zeitung" wird aus Stuttgart geschrieben: „Es ist doch merkwürdig, mit welcher Gewandtheit Erzberger einen Schleier über seine Abstammung zu ziehen verstanden hat, und noch merkwürdiger, daß die Presse dem nicht näher nachgegangen ist. So hieß es, Matthias Erzbergers Familie stamme von Salzburgischen Emigranten ab. In Salzburg mögen die Vorfahren ja wohl mal gewesen sein — aber Emigranten — ungefähr so, wie der galizische Jude auch ein Emigrant ist. Die Vorfahren hießen wohl Herzberger, ehe sie fromme Katholiken wurden, und noch heute heißt der nächste Vetter von Matthias Levi in Buttenhausen."

Personenzug Ingolstadt-München 16. April nachm.

Ein Bauer: „Ich kenne viele Juden vom Norden und Süden Rußlands bis zum Kaukasus, aber keiner arbeitet, jeder läßt andere für sich arbeiten."

Ein Jude, krummnasig, mit schwulstiger Lippe: „Gibt es das nicht auch im Tierreich? Es gibt auch Tiere, die andere für sich arbeiten lassen. Schauen Sie das Bienenvolk an!"

Stimme aus dem Hintergrund: „Diese Bienen, die nicht arbeiten, nennt man Drohnen."

Zusatz der Schriftleitung: „Wir geben ausnahmsweise diesem Juden recht und ergänzen seine Ausführung: Die Drohnen werden von den Bienen als unnütze Körper des Bienenstaates und als Schmarotzer von den Bienen getötet." (Siehe Brehms Tierleben.)

Die ungeheuerliche Unmoralität des Judentums.

Otto Weininger, der selbst Jude ist, spricht den Juden jedes Gefühl für Moral ab („Geschlecht und Charakter") — liegt darin, daß ihr nationales Gesetzbuch, der Talmud, der trotz Ableugnung für das Judentum der ganzen Erde, ob Orthodoxe oder Freidenker ist einerlei, in Kraft steht, gewissermaßen einen doppelten Boden besitzt, indem er streng zwischen Juden und Nichtjuden (Akum) unterscheidet. Einige Belegstellen aus der Gesetzessammlung des Talmuds (Schulchan-Aruth) werden auch dem Unvoreingenommensten ein Licht aufgehen lassen, wessen sich die Nichtjuden zu versehen hätten, im Falle das Judentum, das jedesmal ein Toleranzgeschrei anhebt, wenn ein jüdischer Verbrecher der verdienten Strafe zugeführt werden soll (Bela Kun und Genossen), alleinherrschend wäre. „Dem Juden ist es verboten, für einen Akum zu ungunsten eines andern Juden Zeugnis abzulegen." (Choschen ha: mischgat 28, 3.) „Das Geld des Akums ist wie ein herrenloses Gut, und wer zuerst kommt, hat das Recht darauf." (Ebd. 156, 15.) „Einen Akum zu betrügen, ist erlaubt, jedoch so, daß er es nicht gewahr wird." (348, 2 Haga.) „Wer dreimal die Interessen der Juden verraten hat, den soll man aus der Welt zu schaffen suchen" (ebd. 388, 15).

Auf die nächste Samstag-Nummer (1. Mai) wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.
Bei allen Straßenverkäufern zu haben.
„Völkischer Beobachter."

Schrönghamer-Heimdal
KAPITALISMUS
sein Wesen, seine Wirkung und seine Wandlung zum Wohlstande aller
Haas & Grabherr, Verlag, Augsburg
Preis M. 1.— und 10% Teuerungszuschlag, bei Mehrbezug billiger

Der seit einigen Jahren immer vordringlicher werdende Ruf nach Brechung der Diktatur des ewigen Juden, des Symbols des Kapitalismus und der Zinsknechtschaft, ertönt hier aufs neue. Schrönghamer-Heimdal ist einer der wohlbekannten Vorkämpfer dieser Befreiungsidee. Aber es gilt noch Hunderttausenden die Augen zu öffnen über die Wurzeln unserer Volksübels, deren letzte, folgerichtige Konsequenz der Krieg und der drohende Bolschewismus sind.

Raucher kaufen trotz Steuer noch billigst bei Anton Luber Tabakwarengroßhandl. Corneliusstr. 11/I Teleph. 27866 u. 12270. Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Ankauf (nachweisbar nur f. die deutsche Industrie) zu reellen Preisen von Gold, Silber, Platin in jeder Form Gebissen Juwelen Brillanten S. Baumgartner Älteste Gold- u. Silberschmelzerei Bayerns Damenstiftstraße 11. Bitte Firma genau beachten! Postsendungen werden umgehend erledigt.

TECHNISCHES BUREAU W. DREXLER MÜNCHEN Theresienstraße Nr. 6. Spezialität: Maschinen f. d. Landwirtschaft

Bezahle reelle, höchste Tagespreise für Juwelen, Brillanten Platin, Gold, Silber usw. Jos. Karl Juwelier u. Goldschmied Neuhauserstraße 14 (Eingang Eisenmannstraße).

Nur noch 3 Tage! Täglich ¾7 Uhr abends Telephon 8168 KRONE Der große Abschieds-Spielplan und Die Rächer der Prärie! Großes Manege-Schaustück KRONE-ZOO Täglich von 10—4 Uhr. Fleisch gefallener Tiere wird gekauft!

Aparte neue Schlafzimmer Speisezimmer Küchen preiswert zu verk. Josef Strommer Augustenstr. 59.

Panama- u. Stroh-Hüte wäscht, bleicht, stopft, garn. Kurt Weise, Hut-Fabrik Fraunhoferstraße 8, Linie 2 u. 7. Anfertigung sämtlicher Hut-Reparaturen.

Zahn-Praxis Carl Mayr, Dentist München, Amalienstr. 2, T. 2[illegible] Spezialität: Konservierung der Zähne Obturatoren Ersatz bei Kiefer- und Gaumendefekt Anerkennung für hervorrag. Leistungen

Deutschvölkische! kauft bei Inserenten des Völkischen Beobachters denn jeder Inserent unterstützt indirekt die deutschvölkische Bewegung. Deswegen ist es Pflicht unserer Leser, jenen Lieferanten entgegenzukommen, welche in unserer Zeitung inserieren.

Immobilienbüro sucht Verbindung mit tüchtigem Rechtsanwalt der in allen einschlägigen Fragen gut Bescheid weiß. Evtl. Syndikusvertrag. Zuschriften erb. unter G. 3?7 an die Anz.-Abtlg. dies. Bl.

Altmetalle Kupfer, Zink, Zinn, Blei, Stanniol, Metallabfälle. Papier Zeitungen, Hefte, Noten, Bücher, Pappen usw. u. Garantie d. Einstampf. Flaschen jeder Art, weiße Glasscherben. Lumpen Rupfen, Neutuchabfälle. Alteisen jedes Quantum, freie Abholung. M. Rupprecht Rohproduktenhandlung München Nymphenburgerstraße 112/1 r. Lager: Birkerstraße 21

Bartflechten Krätze, Hautjucken und Flechten hilft schnell und sicher die flüssige Sularol-Seife Kein Rauchgeruch. — Beschmutzt keine Wäsche. Flasche 6.— M. Paul Heyse-Drogerie München Paul Heysestr. 23, Ecke Landwehrstr.

Metalle Zur Fabrikation benötigt Quecksilber Kupfer / Messing, Zinn, Zink, Blei etc. Zahle höchste Preise. Händler Vorzugspreise. Ankaufstelle Sendlinger Straße 77, Telephon 25880.

Haben Sie Zahnschmerzen? Dann wenden Sie sich bitte an das Zahn-Atelier „Wohlfahrt" Sendlinger Str. 44 Telephon 7871. Dort werden Zähne nach Aussage der meisten Patienten fast gänzlich schmerzlos entfernt. — Zähne ohne Gaumenplatte. — Untersuchung des Mundes kostenlos. Den ganzen Tag geöffnet Sonntag 10—12 Uhr.

Achtung!!! Kaufe getragene Stiefel Zahle die höchsten Preise. Schuhbesohlanstalt „Bavaria" Karlstraße 54 a. Ecke Dachauerstraße.

Die beste Aufklärungsschrift: Der deutsche Arbeiter u. das Judentum Von Dr. Walter Liek Einzelpreis: M. 1.—, ab 100 Stück je M. —.50, ab 1000 Stück je M. —.45 Der Verfasser ist durch seinen Aufsatz: „Der Anteil des Judentums am Zusammenbruche Deutschlands", der in über 120000 Stück verbreitet ist, rühmlichst bekannt. Hier behandelt er nun die so brennende Judenfrage äußerst gemeinverständlich u. ganz vom Standpunkte des Arbeiters aus, so daß dieser Aufsatz sich ganz besonders zur Aufklärung der breiten Schichten des Volkes eignet und gerade jetzt vor den Wahlen in Massen verbreitet werden muß. J. F. Lehmanns Verlag, München, [illegible]

Kapitalsanlage! Wer ein Rentehaus Villa, Hotel, Gut oder sonstiges Anwesen, Geschäfte schnell kaufen oder verkaufen will, wende sich an das Immobilien-Büro Schißl & Stark, München Belgradstraße 5. Kostenloser Aufschluß — Sprechzeit von 8—3 Uhr.

Gemälde Kopie Bismarck und Lenbach Kaiser Wilhelm II. König Ludwig III. preiswert abzugeben. Völkische Vereine Vorzugspreise! Anfragen unt. H. D. 356 an die Anz.-Abtlg. d. Bl.

Detektive und Private Auskunftei Fr. Tierbächer, München, Dienerstr. 6/I. Arbeitet überall. — Ermittelt Alles. — Stellt alle Berichte unter Beweis.

Neue Schlafzimmer Speisezimmer Küchen in erstklassiger und einfacher Ausführung. Jäger Rumfordstr. 43 beim Isartorplatz

Gebildet. Herr, Akademiker, Kriegsteilnehmer, sprachenkund. (engl., franz.) die franz. Sprache vollk. beherrsch., gute Redegabe u. Gedächtnis, weltgewandt., m. sicherem energ. Auftreten und vorzügl. Beziehungen i. In- u. Auslande, sucht Vertrauensposten z. B. Vertretung i. besetzt. Gebiet, Informat.-Reisen, Propaganda u. dgl., zu übernehmen. Mitteil. erb. u. D. 329 a. d. Anz.-Abt. d. Bl.

Zahn-Praxis Hanns Wolfrum Sonnenstr. 27/I gegenüber der Protest. Kirche Spezialist für plattenlosen Zahnersatz — Schmerzloses Zahnziehen — Friedens-Kautschuk Goldkronen u. Brückenarbeiten. Schonendste Behandlung. Monatliche Teilzahlung gestattet. Sprechstunden 9-12 u. 2-7 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr

GELD-Sendungen an den „Völkischen Beobachter" erreichen uns am schnellsten und sichersten durch Ueberweisung auf das Postscheckamt oder durch Zahlkarte. Postscheckkonto 11 346

Alle Stempel Gravierungen J. HERBST Stempel-Fabrik gegr. 1879 Rindermarkt 8

Erfolg im Leben Man sende sogleich 60 Pf. für Werbeblatt u. Probeheft dem Schafferverlag C. Walsleder, Bergedorf bei Hamburg.

Altmetalle Kupfer, Zinn, Zink, Blei, Stanniol, Metallabfälle Papier, Zeitung, Bücher, Hefte, Akt., Pappen, Stampf und Garant. f. d. Einstampfen Lumpen, Neutuchabfälle, Rupfen Flaschen, verschiedener Art, weiße Glasscherben Alteisen kauft jedes Quantum groß u. klein, holt frei ab: Jos. Duschl, Rohprodukt.-Großhdlg. Dachauerstr. 21/0, 2. Hof l. Anruf 10438.

Photo-Apparate Platten, Roll- und Packfilms in allen Größen Papiere und Postkarten in 100 Blatt-Packungen billigst

Carl Bodensteiner Tel. 52 448 München II, Karlsplatz 17 Tel. 52 448 Sonnen-Apotheke gegenüber der protestantischen Kirche

Projektions-Serienbilder aus allen Gegenden vom Weltkriege Ausführung aller photographischen Arbeiten

Neuheit: Platten, Pack mit Tageslicht, Wechselung. Neu eingetroffen: Lumière, Autochrom, Platten f. Dreifarbenaufnahmen.

Weinhaus und Kleinkunstbühne

SERENISSIMUS

Akademiestraße 8
Direktor O. Schlobl
Telephon Nr. 31481

April-Programm:

Gusti Brandtner
Dora Schomburg
Elsa Bonne
Fred Bonne
Elly Hansl
Leo Werter
Egli & Eglsé.

Linden-Casino

Dir.: Th. Salim
Sonnenstraße 28

Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr

? Trilby ?

Kitty Detra
Baroni de Berghoff
Kurt Graf
Lu und Hilde
Elvira Lony
Rosel Scholz

10 Solisten 10

4 Uhr-Tee

Tischbestellung 54703

Bamberger Hof

Neuhauserstr. 25
Täglich
Die fidelen Bauern
mit ihrer Kapelle.
Sonn- u. Feiertage 4 und 8 Uhr.

Charivari

HOTEL GERMANIA
Ecke Schwanthaler-Schönfeldstraße

Das sensat. April-Programm mit

Karl
Valentin

Täglich 8 Uhr
Sonntags 1/24 Uhr

Münchener
Künstler-Ring

Ring-Hotel
Sendlingertorplatz
Täglich abends 1/28 Uhr

Adam Müller

11 Solisten 11

Tischbest.: Wochentag
Tel. 43053
Sonntag nachmittag ermäßigte Preise.

Beamter, Akademiker sucht zum 1. Mai

Möbl. Zimmer

bei Zwangsvermieter Elektrisches Licht (ev. auch Mittagtisch) erwünscht. Angebote unter **Nr. 347.**

Gelegenheitskauf!

Neu eingetroffen für Sommer-Anzüge in allen Farben — grau, braun, Marengo u. schwarze Stoffe. Anfertigungszeit nach Maß 14 Tage, auch von mitgebrachten Stoffen.

J. A. Wankerl,
Zenettistr. 20/I Ruf 7212.

Josef Olbrich & Co.

Neuhauserstr. 21/I — **Bankgeschäft** — Café Fürstenhof

MÜNCHEN / Telephon 53520, 55709

Effekten:

An- und Verkauf von Wertpapieren — alle Renten und Aktien
Kulanteste Ausführung von Börsenorders im Freiverkehr
Kostenlose Auskunfts- und Raterteilung in allen Wertpapier-Angelegenheiten
Höchste Beleihung von Effekten
Beliehene Effekten werden von uns ausgelöst.

Kupons:

Spesenfreie Einlösung aller Kupons 4 Wochen vor Verfall.

Annahme von Bareinlagen im Depositenverkehr: auf tägliche und längere Kündigung bei günstigster Verzinsung

Im Scheckverkehr: auf provisionsfreiem laufenden Konto. Verfügung über das Guthaben seitens des Hinterlegers durch Schecks.

Kostenlose Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

Weitere Aufschlüsse werden an unserer Kasse gerne erteilt. — Anfragen erbeten.

MÖBELTRANSPORT UND VERPACKUNGSGESCHÄFT

WOLFGANG RETZER

SCHELLINGSTR. 143 MÜNCHEN SCHELLINGSTR. 143

übernimmt Möbeltransporte von und nach beliebigen Plätzen, mit und ohne Verladung, bei voller Garantie und Versicherung, bei meiner persönlichen Mitwirkung.

Tüchtiges fachkundiges Arbeitspersonal.
Spezialgeschäft für Fernumzüge.

Bitte genau auf meine Firma u. Adresse zu achten, nur Schellingstr. 143, Wolfgang Retzer, Telephon 55578.

Alte Geschäftsbücher, Zeitungen, Briefe, Zeitschriften, Akten, neue weiße Hadern, Neutuch,

Papier-Abfälle

kauft reell zu höchsten Preisen unter Garantie sofortig. Einstampfens

Münchener Papier- und Hadernsortier-Anstalt
Adolf von der Heiden
München
Oberanger 44
Fernsprecher Nr. 55585

Turbinen-, Auto- u. Motor-Öle

liefert preiswert christliche Firma
Ölwerk Dachau 2/33

Herren-Anzüge Damen-Kostüme

Wenden
und
Reparaturen
Aendern
und
Modernisieren

Großes Lager in allen Stoffarten

Anfertigung in kürzester Zeit

Josef Zauner
Herren- und Damenschneiderei
München
Landsbergerstraße 105/I
Telephon 51963

Sicherheit in Ihrer Wohnung

durch diebes- und feuersichere
Wandgeldschränke
la Geldschränke, anerkannteste Fabrikate / Feuerfeste, diebessich.
Hand-Kassetten
Neu aufgenommen:
Sicherheits-Kontroll-Schreibkassen
mit verschiedenst. Öffnungsarten

Friedr. Wilhelm Bachmann, seit 1880 München, Müllerstr. 27

Münchener Nähstube

Theresienstraße 140 Ecke Schwindstraße — **München** — Nächst den Haltestellen 2, 7 und 17

Neuanfertigen und Ausbessern von Herren- und Damen-Wäsche.

Strumpferneuerung ohne lästige Naht. Anfertigung v. Hausschuhen.

Den Verkauf Ihres Anwesens

ganz gleich welcher Art und Größe
besorgt rasch, verschwiegen und bei höchstem Preiserfolg die bestbewährte

Immobilien-Verwertungs-Gesellschaft Fischler & Co.

München · Tel 51519 · Prielmayerstr. 10

Mäßige Provisionssätze! Geschulte Kräfte! Nur persönliche Bearbeitung eines jeden Auftrages! Ia Referenzen! Auf Wunsch sofort kostenfreier Besuch! Fachmännische Beratung kostenlos. Prospekt sofort!

Leo-Lichtspiele Bayerstr. 9 Telephon Nr. 53579

Täglich! Vom 23. mit 29. April 1920: Täglich!

Uraufführung!

Richtet nicht --!

Filmspiel in 5 Akten.

Erstaufführung **Die Dorfhexe** Erstaufführung

Abenteurerfilm in 4 Akten

Sonntag, den 25. April 1920, vorm. von 10—1 Uhr Vorstellung bei ermäßigten Preisen.

Schuhbesohlung!

sowie sämtliche Reparaturen bei Verwendung von prima Material in jeder gewünschten Zeit

Schuhbesohlanstalt **„NATIONAL"**
Sparkassenstraße 7

Der Zukunftsroman über den kommenden Weltkrieg

Fritz Arenhövel

Bazillus Napoleonis

1.—10. Tausend. Brosch. M. 6.—, geb. M. 9.—
(dazu Sortimentszuschlag)

Das sensationellste Buch

der letzten Jahrzehnte. Ein entsetzlicher Spuk am politischen Himmel. Englands Verrat und heimtückischer Kampf um die Herrschaft der Welt. Es ist, als schreie des Versailler Schmachfrieden nach dieser Entwicklung.

Ein Buch, das jeder Deutsche lesen muß.

Universal-Verlag München 6
Brieffach 5.

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung.

Original-Wiener-Schneider

für elegante Herren- und Damengarderobe empfiehlt sich

Franz Kuntschnig,
Neuturmstr. 6/0.

卐 Hakenkreuz 卐

Busennadeln, Petschafte, Schlipsnadeln,
Broschen, Anhänger, Ketten,

echt versilbert und vergoldet, echt 800/000 und vergoldet. **Große Auswahl.** — Preisliste 20 Pf. — **Porto 80 Pf.** Versand gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages auf Scheckkonto 12172.

Theodor Strumpf,
München, Schönfeldstr. 30. Teleph. 24010. / **Berlin NW 5.**

Echte Waschbürsten

Ia. Friedensqualität (Fibre)

Echte Wurzelbürsten

Ia mexikan. Wurzel
Alle Arten Bürsten für Haushalt, Gewerbe, Industrie in nur bester Ausführung.

Maurerpinsel — Malerbürsten

Andreas Wörle,
Besen-, Bürsten- u. Pinsel-Fabrik
München / Baaderstr. 1 / Fernspr.-Nr. 27159

Fabrik und Laden
Tramb.-Haltestelle
Baaderstraße 1
— am Isartor —
Linie 9, 19, 1, 2 u. 31.

Nehmt Juden in Schutzhaft,

dann herrscht Ruhe im Land.

Juden hetzen zum Spartakismus.
Juden wiegeln das Volk auf.
Juden verhindern, daß Deutsche sich verständigen.
Juden drängen sich überall an die Spitze.
Juden wuchern mit Lebensmitteln.
Juden verschieben Heereswäsche nach Polen. Darum:

Fort mit den jüdischen Machern u. Unruhstiftern!

Deutschland den Deutschen! Das sei die Losung für unseren Befreiungskampf. — Männer und Frauen deutschen Blutes und deutschen Geistes schließt Euch zusammen im

Deutschen Schutz- und Trutz-Bund

Geschäftsstelle München, Von der Tannstr. 14.
Gau Südbayern.

Verantwortlich für die Schriftleitung: F. X. Eder. — Anzeigen: Wilhelm Laforce. — Verlag Franz Eher Nachf. G. m. b. H. — Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. — Sämtliche in München.